

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 49

Artikel: Fliegende Sanität im hohen Norden

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

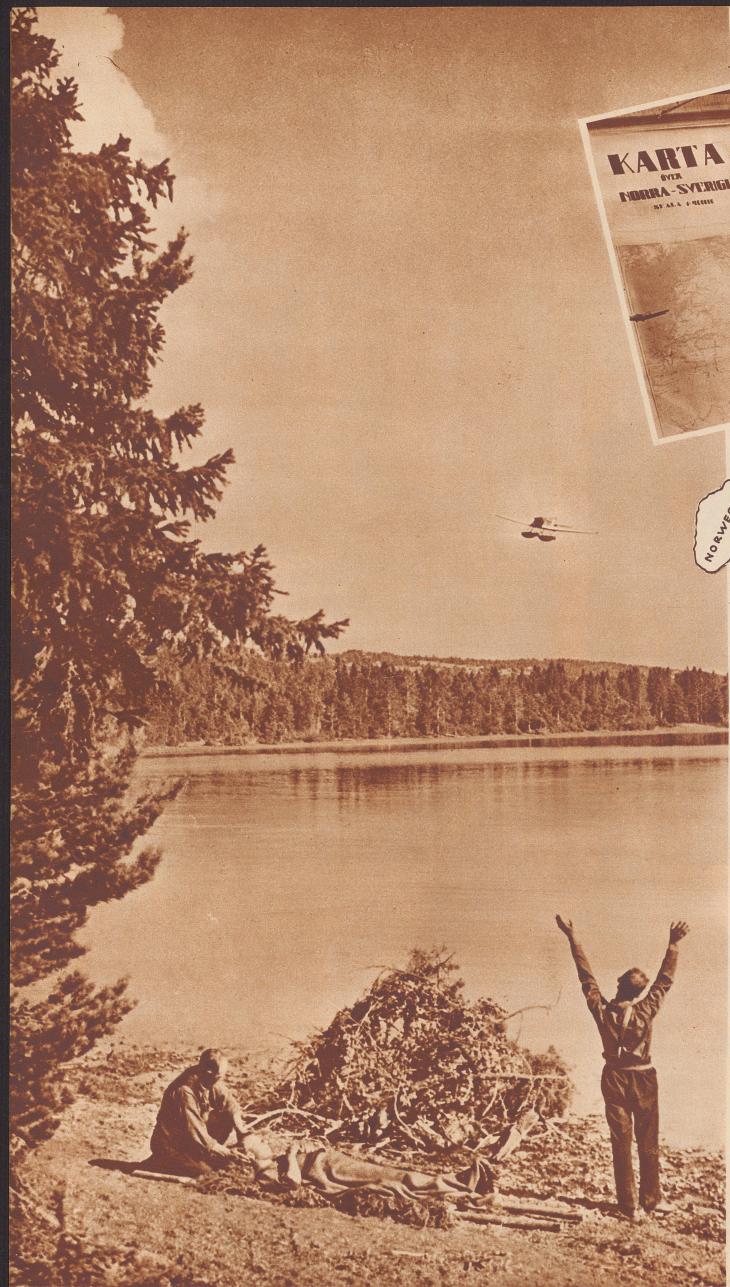
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nach einem unerheblichen Flug über die endlosen Wälder und unzähligen Seen von Schwedisch-Lappland trifft das Ambulanzflugzeug am telefonisch vereinbarten Ort ein, mit großer Bangnis erwartet von den Leuten, die in langem Anmarsch den Kranken auf improvisierter Tragbahre zum See gebracht haben. Die Stelle am See, wo das Flugzeug wassern soll, um den Kranken in Empfang zu nehmen, wurde dem Flieger durch Rauchsignale bekanntgegeben.



Fliegende Sanität im hohen Norden



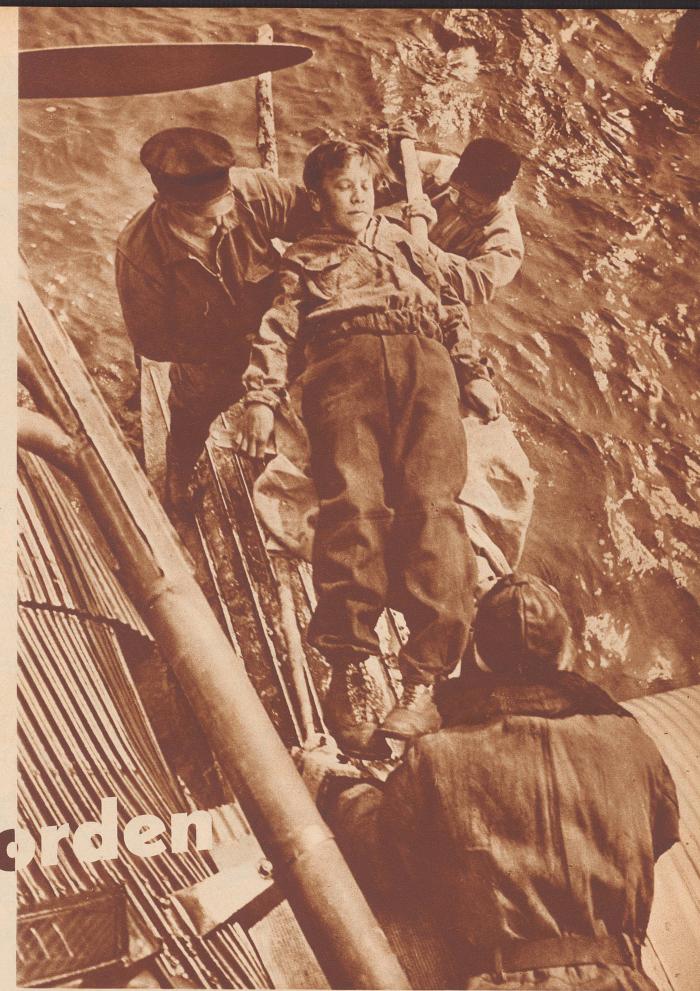
In dem Ambulanzflugzeug ist eine Krankenschwester mitgekommen. Sie ist zuerst an Land gegangen und erweist dem Kranken die erste Hilfe.

Nr. 49

Mehr und immer mehr werden heute die Hilfsmittel der hochentwickelten Technik auch in den Dienst der Nothilfe bei Katastrophen und der Fürsorge für Kranke und Gefährdete gestellt. Eine ganz besondere Bedeutung kommt auf diesem Gebiete dem Flugzeug zu. Bei Erdbeben, Überschwemmungen, Schiffskatastrophen und Bergunfällen ist es wiederholt vorgekommen, daß rasch und oft die einzige Hilfe nur mit dem Flugzeug gebracht werden konnte. In einigen Ländern, die zu-



Der Sanitätsflieger Sergeant Kau Gunnerfeldt auf der Station Boden in Nordschweden hat einen Anruf aus der Wildnis Lappland erhalten, daß ein schwedischer Kranke einen Kranken abholen. Die Angehörigen des Kranken beschreiben dem Flieger telefonisch die Lage ihres Standorts. Dieser seinerseits orientiert sich an der Karte genau über den geplanten Flugangangsort. Zur Winterzeit vollziehen sich Start und Landung auf den zugeschütteten Seen mit Hilfe von Skilofen, die an Stelle der Schwimmern am Flugzeug angebracht sind. Sergeant Kau Gunnerfeldt ist bis jetzt der erfahrfreichste Sanitätsflieger von Schweden. Mit seinen waghalsigen Flügen hat er mindestens 250 Menschen das Leben gerettet.



Wangreit auf der Bühne liegend, wird der Kranke vom Schwimmer auf die Tragfläche und von da in die Kabine gehoben. Die Rettung erfordert große Vorsicht und viel Kraftanstrengung.

folge ihrer großen Ausdehnung und spärlichen Bevölkerung über wenig Eisenbahn- und Automobilrouten verfügen und bereits nach rechtlichem Flughilfsdienst-Bedürfnis, weitabgedeckter Siedlungen und Stationen eingerichtet worden. An erster Stelle stehen hier Russland und Skandinavien. Schweden, zum Beispiel, besitzt im Norden des Landes einen vorbildlich organisierten und glänzend funktionierenden Flugambulanzdienst des Roten Kreuzes, der bereits auf eine über zweijährige, sehr erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken kann. Sein Zweck ist es, in erster Linie Kranke aus entlegenen Gegend und schwer zugänglichen Tälern der ärztlichen Behandlung im Krankenhaus zuzuführen. Die Basis dieses Flughilfsdienstes ist die Ortschaft Boden in Nordschweden. Hier sind zwei Ambulanzflugzeuge stationiert, die auf den ersten telefonischen Anruf zum Fluge dahin starten, wo man ihrer bedarf. Bis heute haben die beiden Maschinen mehr als 400 Rettungsflüge glücklich absolviert. Ganz unnötig zu betonen, daß diese Flüge, die zuweilen unter den schlimmsten atmosphärischen Bedingungen, oft bei Nacht und Nebel und bei Temperaturen von 40 Grad unter Null ausgeführt wurden, als mutige Taten erster Ordnung gewertet werden müssen.

Rechts:
Das Ambulanzflugzeug auf dem Rückflug zur Basis Boden, von wo der Kranke in das Spital eingeliefert wird. In der Kabine liegt der kranke Knabe, abwechselnd betreut von der Krankenschwester und dem Bordmechaniker.